Ecke der Hausmutter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **20 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ecke der Hausmutter

Gedanken nach der Tagung

Im Gespräch wurde während der Tagung und auch nachher so manche Frage gestreift, Gedanken drängten zum Erfahrungsaustausch, und so äusserte eine Hausmutter die Ansicht, ob nicht einmal die Hausmütter zusammenkommen sollten. Nicht zu einer offiziellen Tagung, sondern sich ganz einfach zusammenfinden zum Besprechen von Fragen, die Frauen einmal gerne unter sich allein erörtern möchten. Es gibt ja deren so viele! Und es ist nicht die Art von uns Schweizerinnen, das Herz auf der Zunge zu tragen und von der Oeffentlichkeit oder auch nur in einem grössern Kreise von dem zu sprechen, das einem Tag für Tag zu schaffen macht.

Es geht ja nicht allein um das Verhältnis zu den eigenen und den fremden Kindern, seien es nun Kleinkinder oder in der Entwicklungszeit stehende, es können auch schwerwiegende Fragen vorhanden sein, wenn die Hausmutter keine eigenen Kinder besitzt. Wie gerne möchte sie manchmal mit einer andern Heimleiterin Gedanken und Erfahrungen austauschen können! Wie vollzieht sich anderorts der Kontakt mit den Eltern der Zöglinge? Auch diese brennende Frage taucht immer wieder auf, soll man die Eltern sozusagen in den Erziehungsplan einbeziehen, soll man ihnen oft oder selten Sprechstunden einräumen, sie an Festchen im Heim einladen? Wie sind die Kompetenzen der Stellvertreterin festzulegen, oder ist eine Hausbeamtin vorzuziehen, der man weitgehend die Verantwortung für alles Hauswirtschaftliche überträgt? Welche Erfahrungen machen die Hausmütter mit der einen oder andern Regelung?

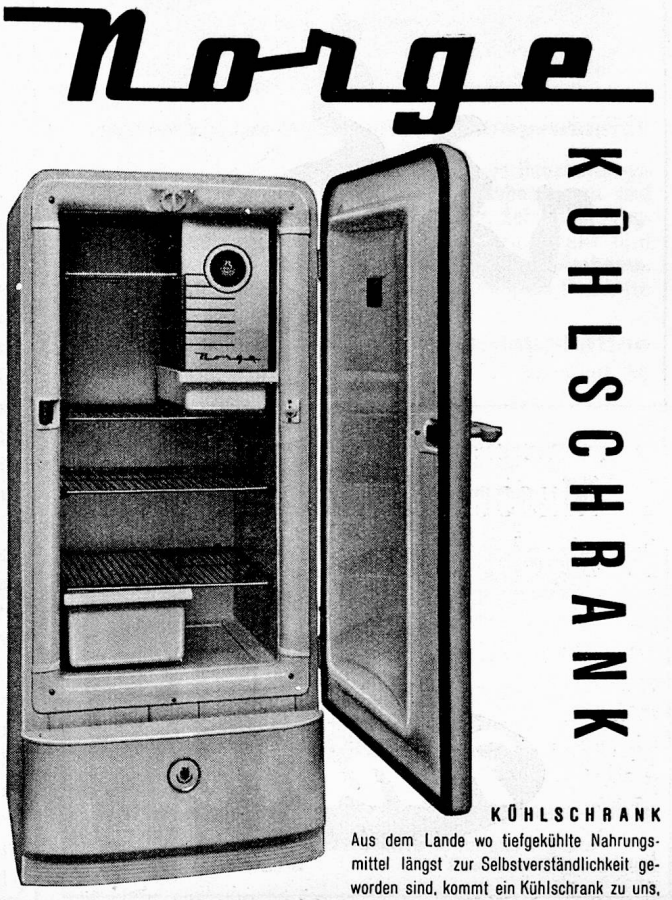
Fragen über Fragen. Und je mehr man sich mit ihnen beschäftigt, desto mehr neue tauchen auf, und desto grösser wird der Wunsch, sich mit Frauen auszusprechen, die in der gleichen Arbeit stehen, mit den gleichen Problemen ringen.

Ein anderes Gebiet ist das Verhältnis zu Lehrern und Gruppenleiterinnen. Wie können die Aussprachen mit ihnen am fruchtbarsten gestaltet werden?

Wie lässt sich aber auch die so notwendige stille Stunde mit dem Hausvater im Tageslauf eingliedern, wie die Ferien zu einer Zeit der Erholung und des Kräftesammelns werden lassen? Ist es besser, dem Heim den Rücken zu kehren oder die Zöglinge in Ferienplätzchen unterzubringen?

Sind schon für die verheiratete Hausmutter alle diese Aufgaben nicht leicht zu bewältigen, so ist der Wunsch, sich auszusprechen bei der alleinstehenden Heimleiterin noch viel grösser. Ihr fehlt im Heim die Möglichkeit zum Gedankenaustausch, und doch ist bei ihr, die noch weitgehend die finanzielle Verantwortung tragen muss, das Bedürfnis, sich auszusprechen, noch viel grösser. Auch gestaltet sich für sie das Verhältnis zur Heimkommission, zur vorgesetzten Behörde, zum Dorf oder den städtischen Instanzen belastender als wenn ein Hauselternpaar sich in die Fülle der Pflichten teilt.

Gerne würden wir vernehmen, wie sich andere Hausmütter zu diesem Vorschlag von Zusammenkünften der Hausmütter stellen. Es würde uns freuen, Ansichten und Vorschläge aus dem Kreise unserer Leserinnen zu hören. rw.



KÜHLSCHRANK

Aus dem Lande wo tiefgekühlte Nahrungsmittel längst zur Selbstverständlichkeit geworden sind, kommt ein Kühlschrank zu uns, wie er praktischer und schöner kaum gedacht werden kann. Sein Fassungsvermögen ist gross, sein Preis dagegen bescheiden. NORGE ist der Kühlschrank für Familien, für die grosse Wohnung, fürs eigene Haus, für die Villa, für Pensionen und Gewerbe.